

EPITHALAMIUM  
IN FESTIVITATE NUPTIARUM,

VIRI  
CONSULTISSIMI atq; SPECTABILIS,

DN. GEORGII  
FRIDERICI  
LANGHAMMERI,

Judicii Thoruniensis Suburbani Assessoris  
prudentissimi,

FEMINÆ VIRTUTUM LAUDE AC MORUM  
FLORENTISSIMÆ,

MARIÆ,

VIRI  
CLARISSIMI ET DE JUVENTUTE FORMANDA  
PRÆCLARE MERITI,

B. DN. M. GEORGII WENDII,

Rectoris olim & Profess. P. in Thoruniensium  
Athenæo dexterrimi,

RELICTÆ VIDUÆ,

*Ad d. VII. Septembr. Thorunii celebrandarum,*

benevolentiae & amoris causa  
scriptum,

M. PETRO JÆNICHIO,  
Rectore.

---

THORUNII,

Excudebat Johannes Conradus Rügerus, Nobiliss. Senatus & Gymnasii  
Typographus.

C 205



**R**obore sat valido firmantur foede-  
ra semper,  
Quæ similes mores conciliare  
solent.

Cui similis thalamo contingit sur-  
gere Sponsa,

Prosperior multis creditur esse domi.

Sic Juveni placeant roseæ connubia Nymphæ,

Ast aliam Sociam deperiant alii.

Tu, Viduus Viduam ducis nunc, Optime Sponsæ,

Dum reparare studes foedera fracta tori.

Ominor inde Tibi lenimen cordis amoenum,

Auguriisque bonis prospera cuncta toro.

Nam simili similem Sponsa amplectetur amore,

Atque pari studio munia cuncta geret.

Impleat ac firmet, quæ fecimus, omina Numen.

Usque sibi similis vester amor maneat.

Vivite concordēs, concordī vivite corde,

Vobis ut foetus sic veniant similes.

Die

**D**ie Zeiten ändern sich / es wechseln uns're  
Stunden /

Bald stürzet sich das Licht in eine düst're  
Nacht /

Bald hat sich wiederumb ein Sonnenschein ge-  
funden /

Der uns're Finsterniß zum hellen Tag gemacht.  
Denn so die göldne Zeit hier schwerlich zu gewarten /

Die von Veränderung vollkommen uns befreyt :  
So zeigt des Glückes Lauff recht wundersame Arten /

So wohl vom Wechsel an als seiner Eitelkeit.  
Kein Mensch / und ob er gleich dran eyffrig zweiffeln

wolte /

Mag solchen festen Schluß auff diesem Kund  
entgehn /

Wer ist's? Den dessen Macht nicht öffters zwingen  
solte /

Auch selbstem seinem Schluß mit Macht zu wie-  
derstehn.

Verliebtes Paar / Du wirst selbst dieses zugestehen /  
Und deiner Liebe Band kan uns ein Benspiel

seyn :

Es kont ein jedes Theil dem Trauren nicht entgehen /  
Was nach des Himmels Schluß sich bey Euch

stellte ein.

Er must / Herr Bräutigam / zu einen Wittwer werden /  
 Sie büßte / werthe Braut / den theuren Wenden ein ;  
 Den / dessen Namens-Ruhm wird grünen auff der Erden /  
 So lang die Weißheit wird in ihrem Flore seyn.  
 Iht wil der Himmel Euch in andre Zeiten sehen /  
 Daß jedes den Verlust forthin vergessen kan ;  
 Das / was vor Augen ist / mag man ja höher schätzen /  
 Und das Bergnügen fängt vom Gegenwärt'gen an.  
 Er soll / Herr Bräutigam / an Wendens Stelle gehen /  
 Was Bett / was Tisch / was Braut und Lieben anbetrifft.  
 Mich aber heisset Gott an seine Stelle gehen /  
 Wo er durch Lehren hat viel gutes sonst gestift.  
 So theilen wir uns recht in die Verlassenschafften /  
 Ein jeder nimt sein Theil / das ihm ist zugedacht ;  
 Ein jeder wünschet ihm des Seelgen Wissenschaften /  
 Womit er beyderseits sich hat beliebt gemacht.  
 Nun / werther Bräutigam / Glück zu zu seinem Theile /  
 Mit welchem Er ihund in reiner Blut erwarmt /  
 Ihm blüh' und sey es stets als eine Glückes- Seule /  
 Von Blüth' und Früchten reich / von Lorbeern stets  
 umbarmt.  
 Ich aber wünsche mir an meinen Theil den Seegen /  
 Den stets der Seelige in seinem Thun verspührt ;  
 Gott laß das Lehren seyn / als einen sanfften Regen /  
 Der das Gesäete zum reiffen Wachsthumb führt.

